

# Die Kunst der Verführung

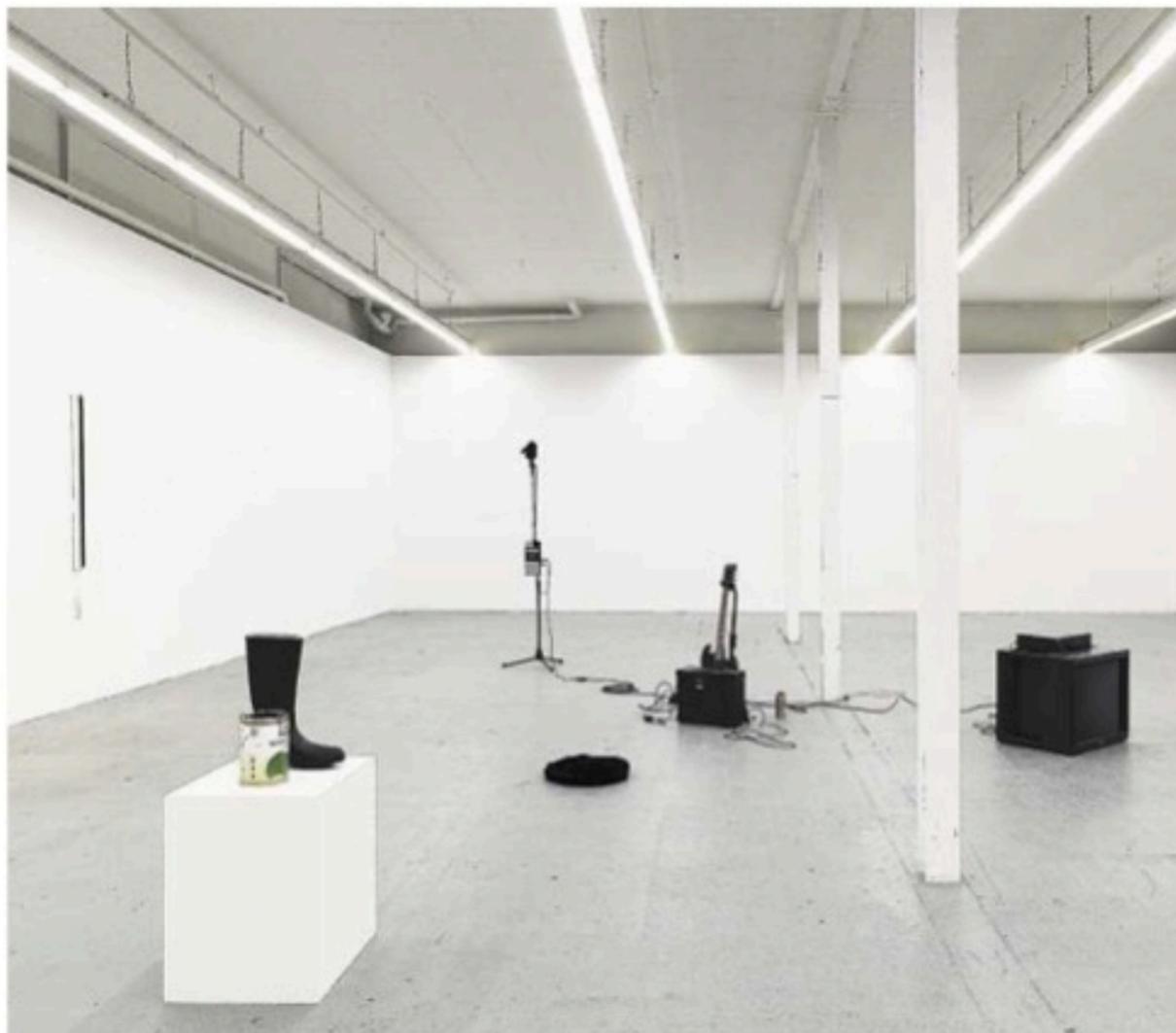
Installationen von Erik Steinbrecher und abstrakte Malerei von Toon Verhoef im Kunsthaus Baselland

Von Christoph Heim

**Muttenz.** Das Kunsthaus Baselland bleibt seiner Devise treu, Künstler aus der Region mit internationalen Namen zusammenzubringen. In der neuesten Doppelausstellung bespielt der 1963 in Basel geborene Erik Steinbrecher, der längst der Region entflohen ist und in Berlin lebt, die beiden grossen Ausstellungsräume im Untergeschoss. Toon Verhoef, Jahrgang 1946 und aus Amsterdam, zeigt im Erdgeschoss seine grossformatigen Gemälde.

Die beiden Ausstellungen könnten unterschiedlicher nicht sein. Steinbrecher stellt im einen Raum eine Gruppe elektronischer Instrumente aus, die mit Kabeln miteinander verbunden sind. Alle Dinge sind schwarz. Zwischen den sorgfältig arrangierten Objekten, die einem vorkommen wie eine Musikband ohne Musiker, entsteht ein befremdlicher, surrealer Dialog.

Die Gitarre ruht jedenfalls etwas sehr graziös und stumm in ihrem Ständer. Sie überlässt die Welt der Akustik einem Summton. Er scheint aus einem Fernseher zu kommen, der seiner Arbeit, nämlich dem Vorführen von Bildern, nicht nachkommt. Und was in diesem verlassenem Übungslokal das Tonbandgerät, das an einem Mikrofonständer angebracht ist, aufnehmen soll, wenn es denn in Betrieb wäre, das wissen die Götter.



**Gitarre, Summton, Fernseher.** «Halo Erik», ein Werk von Erik Steinbrecher, ausgestellt im Kunsthaus Baselland. Foto Serge Hasenböhler © Pro Litteris

Ganz ähnlich ratlos und doch auch irgendwie fasziniert steht man dann im nächsten Raum vor Steinbrechers Installation der weissen Dinge. Hier geht es nicht um Ton und Bild, sondern um Kühlung, Abfluss, Reinigung und

ein paar Ventilatoren, die frischen Wind in eine Assemblage aus Kühlschrank, Toilettenschüssel und Badzimmertepich bringen.

Sie scheinen nur darauf zu warten, dass sie ein Besucher mitnimmt und in

seinem Haus verbaut. Oder ist es nicht eher so, dass wir es hier mit den Resten einer Abbruchaktion zu tun haben? Bestellt und nicht abgeholt. Die zwei Schaufensterpuppen, die von der Seite auf das Arrangement schauen, wissen jedenfalls keine Antwort darauf.

## Distanz zum Realen

Die riesigen Gemälde von Toon Verhoef, die in den Räumen im Erdgeschoss des Kunsthauses ausgestellt sind, halten sich mit solchen surrealen Spielereien nicht auf. Sie bleiben auf Distanz zum Realen und setzen sich mit abstrakten Formproblemen auseinander. Da mag der Künstler, um dem Betrachter den Einstieg in seine Kunst zu erleichtern, bei einem seiner 1992 entstandenen Bilder auch auf Filmschnitt und Hitchcocks «Vertigo» hinweisen, auf Jump Cut und Kim Novaks Hände, die auf den Jahresringen eines Redwood-Baumes nach Ereignissen in der Vergangenheit suchen.

Er wischt das Narrative aber sofort wieder weg, um sogleich hinzuzufügen, dass bei jeder abstrakten Malerei auch Bilder und Erlebnisse hineinspielen, die der Künstler mit sich herumtrage. Und eigentlich, das muss man schon sagen, ist die Hitchcock-Geschichte ja ganz bereichernd beim Betrachten des abstrakten Gemäldes aus weissen, leicht gekrümmten Linien auf gelber Leinwand, die von Gruppen

grüner Streifen rhythmisiert werden. Erinnern diese Streifen nicht an Kim Novaks schlanke Finger?

Toon Verhoef kombiniert zwei seiner älteren Bilder, die in den frühen Neunzigerjahren entstanden sind, mit drei aus der jüngsten Produktion, in denen er sich mit Variationen des Gleichen beschäftigt. Die Sujets dieser 2014 entstandenen Grossformate erinnern an Würfel, denen die dritte Dimension abhandengekommen ist. Der Künstler erklärt, dass ihn Werbilder in Surinam beeindruckt hätten, die von lokalen Künstlern gemalt und dann von Wind und Wetter gebleicht und ausgewaschen worden seien.

## Wie Plakatwände

Verhoefs Bilder versuchen diesen Effekt nachzuahmen. Die Abstraktion von erkennbaren Inhalten, die in Surinam die Naturgewalten besorgten, ist auf der Leinwand das Produkt eines komplizierten Verfahrens, das Malerei auf der Leinwand mit dem Aufkleben eines gazeähnlichen Stoffs kombiniert. Und in der Tat, die Bilder wirken wie Plakatwände, die für nicht mehr bestimmbare Waren werben. Sie künden von der universellen Kraft der Verführung, der wir immer wieder erliegen.

Toon Verhoef, Erik Steinbrecher, Kunsthaus Baselland, Muttenz, bis 16. November.